

# Samurai – Pracht des japanischen Rittertums. Die Sammlung Ann und Gabriel Barbier-Mueller

Kunsthalle, München

1. Februar bis 30. Juni 2019

Die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, kurz Kunsthalle München, präsentiert vom 1. Februar bis zum 30. Juni 2019 mit der Sonderschau „Samurai – Pracht des japanischen Rittertums. Die Sammlung Ann und Gabriel Barbier-Mueller“ eine der herausragenden historischen Ausstellungsattraktionen des Jahres 2019.

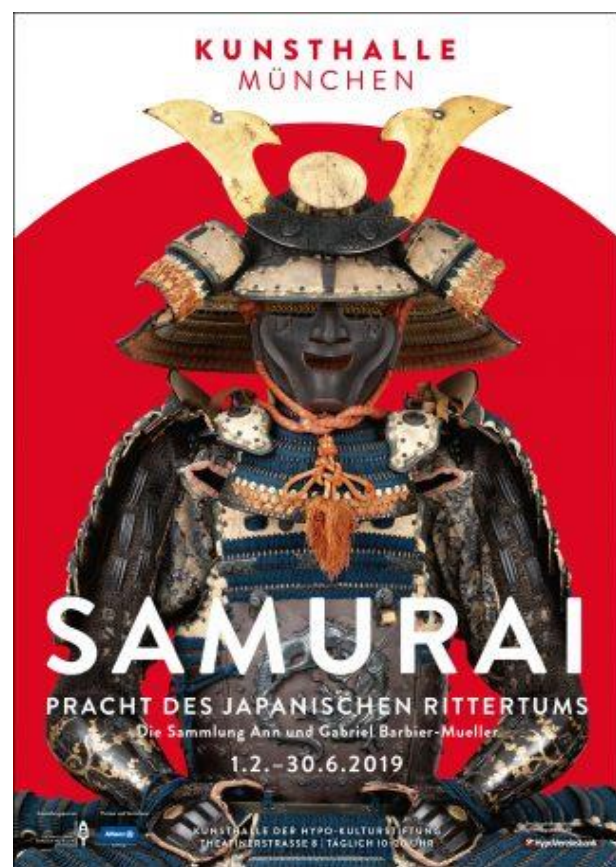
Über Jahrhunderte prägten die Samurai die Geschichte Japans – nicht nur als Krieger, sondern auch als politische Elite. Ihr Mythos erzählt von Tapferkeit und Disziplin, von Loyalität und nobler Selbstaufopferung – aber auch von Verrat, Intrigen und erbarmungsloser Gewalt. Ihre mit höchster Handwerkskunst aus edlen Metallen und kostbaren Stoffen hergestellten Rüstungen waren nicht nur wirkungsvolle Schutzpanzer, sondern auch imposante Statussymbole.

Das Ehepaar Ann und Gabriel Barbier-Mueller hat in knapp 30 Jahren eine hochkarätige Sammlung solcher Samurai-Rüstungen sowie Helme und Masken, Pferdeausrüstung und Waffen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert zusammengetragen, die nun erstmals in Deutschland präsentiert wird. Anhand von mehr als 100 Exponaten lässt die Ausstellung die spannungsvolle Geschichte des japanischen Rittertums lebendig werden.

Was macht einen Mann zum Krieger? Der Samurai besaß Waffen, beherrschte Kampftechniken und lebte nach hohen ethischen Wertmaßstäben. Kennzeichnend für sein Erscheinungsbild war jedoch vor allem eins: seine Rüstung. Die Qualität einer Rüstung entschied über Leben und Tod – sie musste nicht nur Schutz bieten, sondern auch Bewegungsfreiheit und Identifizierbarkeit im Schlachtgetümmel. Bis heute veranschaulicht sie auf faszinierende Weise, mit welchen Mitteln sich der Samurai im Wechselspiel von Angriff und Verteidigung im Kampf behauptete: Meisterhaft verarbeitete Metalle, Leder, Holz, Lack und Stoffe gewährten materiellen Schutz. Als Schutzsymbole und zur Abschreckung des Feindes dienten Verzierungen verschiedenster Formen und Motive, wie Dämonen, Drachen oder andere mythologische Wesen, gefährliche Tiere, buddhistische Schutzgötter und Sternkonstellationen sowie siegverheißende Pflanzen oder Symbole, die für Glück, Mut und ein langes Leben stehen. Dass extravagante Rüstun-



Rüstung (Yokohagidō tōsei gusoku) Signiert: Saotome Ienari, wohnhaft in der Provinz Hitachi (Jōshū no jū Sao-tome Ienari; Helm); Ichiguchi Yoshikata (Maske), Frühe bis mittlere Edo-Zeit: 17. Jh. (Helmschale); 18. Jh. (Maske und Rüstung), Eisen, Leder, Gold, Holz, Schnürung, Fell, Hanf © The Ann & Gabriel Barbier-Mueller Museum, Dallas, Foto: Brad Flowers



gen und Masken sowie Helme mit aufwendigem Schmuck jedoch auch gerade in Friedenszeiten verbreitet waren, zeugt von ihrer ebenso bedeutsamen repräsentativen Funktion: Rüstungen wurden in der weitgehend friedlichen Edo-Zeit (1603–1868) zunehmend zu Statussymbolen der Eliten.

Fast 700 Jahre lang prägten die Samurai die Geschichte Japans. Als Ende des 12. Jahrhunderts der Shogun als oberster militärischer Befehlshaber die Regierungsmacht vom japanischen Kaiser, dem Tennō, übernahm, stieg der Kriegeradel anstelle des Hofadels zur politischen und sozialen Elite des Landes auf. In den folgenden Jahrhunderten kam es zu einer weiteren Schwächung der zentralen Staatsgewalt. Regionale Samurai-Fürsten (daimyo), die durch Landbesitz und militärische Macht an Einfluss gewonnen hatten und nun gegeneinander kämpften, beherrschten das in zahllose Territorien zerfallene Japan. Die Epoche der erbitterten Kämpfe die-ser Territorialherrscher ist als „Zeit der streitenden Reiche“ (Sengoku-Zeit, 1477-1573) in die japanische Geschichte eingegangen und prägt bis heute die Vorstellung des Samurai als martialischer Krieger, der in seinem Todesmut auch nicht vor dem rituellen Selbstmord (das im Westen als Harakiri geläufige seppuku) zurückschreckt.

Die Sengoku-Zeit trieb die Weiterentwicklung militärischer Taktiken und die Verwendung neuer Waffen voran, zum Beispiel die 1543 von den Portugiesen eingeführten Gewehre. Damit wurde auch eine Anpassung der Rüstungen an die neuen Errungenschaften der Kriegsführung erforderlich. Es setzten sich neue Rüstungstypen durch, die nicht mehr ausschließlich als Schutzkleidung fungierten, sondern in Zeiten der Massenheere zunehmend auch die Persönlichkeit ihres Trägers zum Ausdruck bringen sollten. Diese Entwicklung spiegelt zugleich, wie die Verbreitung von Feuerwaffen im Kampf das Selbstverständnis der Samurai erschütterte: Individuelles Können und die Zugehörigkeit zur berittenen Elite verloren angesichts von Fernwaffen, die auch niederrangige Fußsoldaten bedienen konnten, an Bedeutung. Dies ist einer der Gründe, warum sich Feuerwaffen in Japan nicht im selben Maße durchsetzten wie in Europa. Die Samurai hielten lange an traditionellen Waffen wie Pfeil und Bogen, Lanze und Schwert fest. Besonders das Schwert, das als Seele des Samurai gilt, hatte als sichtbares Zeichen der Ehre des Kriegers immensen Symbolwert. Nur den Samurai war es erlaubt, zwei Schwerter zu tragen. Kostbare Exemplare galten als Kunstwerke, deren Herstellung höchstes technisches Know-how erforderte. Unzählige Schichten Stahl wurden tagelang zur Schwertform geschmiedet, danach aufwändig gehärtet und geschliffen. Schwertschmiede gehörten stets dem Krieger- oder Hofadel an und waren nicht nur spezialisierte Handwerker, sondern führten zugleich rituelle und priesterliche Handlungen durch.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde Japan mit militärischer Gewalt geeint. Der neue Shogun verlegte seinen Regierungssitz nach Edo, das heutige Tokio, und mit der sogenannten Edo-Zeit brach eine über 250 Jahre währende Friedensepoche an, die mit der Abschottung Japans von der restlichen Welt einherging. Während im Kriegerstand zuvor Kämpfertugenden wie Tapferkeit, Disziplin und Loyalität im Fokus gestanden hatten, repräsentierten die Samurai in der Edo-Zeit vor allem das Ideal einer Einheit von ziviler Kultur und Kriegertugend: Sie übten sich weiterhin im Dienst

Vollmaske (Sōmen), signiert: gefertigt von Myōchin Ki no Munenaga im Alter von 28 Jahren an einem Glück verheißenden Tag des 8. Monats der Hōei-Zeit [1710] in Edo (Hōei shichi kanoetora reki hachigatsu kichinichi Bukō ni oite Myōchin Munenaga nijūhachisai kore saku) Edo-Zeit, 1710, Eisen © The Ann & Gabriel Barbier-Mueller Museum, Dallas, Foto: Brad Flowers





an der Waffe, übernahmen aber auch neue Aufgaben in der Verwaltung, im Finanzwesen, im Strafvollzug und in der Zensur. Von zentraler Bedeutung war dabei der Ehrenkodex des bushi-do (der Weg des Kriegers), der Elemente aus den Religionen des Shintoismus und Buddhismus sowie aus dem Konfuzianismus vereint: Er legitimierte die Existenz von Kriegern in Friedenszeiten, indem er die Samurai als moralische Erzieher und Garanten der öffentlichen Ordnung darstellte.

Als Kuratoren der Münchner Sonderschau zeichnen Dr. Nerina Santorius (Kunsthalle München), Gabel Barbier-Mueller und Jessica Beasley (The Ann & Gabriel Barbier-Mueller Museum: The Samurai Collection) verantwortlich. Zu der in drei Jahren Vorbereitungszeit erarbeiteten Ausstellung ist ein 360-seitiger Katalog im Hirmer Verlag erschienen, der im Museum für 35 Euro, im Buchhandel für ca. 49,90 Euro erhältlich ist. Für den Rundgang selbst, auf dem rund 140 Exponate zu besichtigen sind, steht den Besuchern ein sehr empfehlenswerter Audioguide zur Verfügung. Die Ausstellung bietet zudem ein vielfältiges Begleitprogramm von Afterwork-Veranstaltungen sowie Experten- und Kinderführungen über Vorträge bis zu einer Filmreihe.

### Die Ausstellung kompakt

Titel:	Samurai – Pracht des japanischen Rittertums
Ort und Dauer:	Kunsthalle München, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, Theatinerstraße 8, 80333 München, 1. Februar bis 30. Juni 2019
Veranstalter:	Kunsthalle, München in Kooperation mit der Sammlung Ann und Gabriel Barbier-Mueller
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Vorbereitungszeit:	3 Jahre
Ausstellungskuratoren:	Dr. Nerina Santorius (Kunsthalle München), Gabel Barbier-Mueller und Jessica Beasley (The Ann & Gabriel Barbier-Mueller Museum: The Samurai Collection)
Exponate:	ca. 140 Exponate
Leihgeber:	Sammlung Ann und Gabriel Barbier-Mueller (ca. 2.000 Exponate Gesamtumfang)
Ausstellungsfläche:	1.200 m <sup>2</sup> (9 Räume im ersten Obergeschoss)
Wandtexte:	9 einführende Haupt- bzw. Thementexte
Ausstellungsgestaltung:	Martin Kinzmaier, Bühnenbildner und Stylist
Öffnungszeiten:	täglich von 10-20 Uhr Verlängerte Öffnungszeiten: 20.2., 20.3., 17.4., 15.5. und 19.6.: 10-22 Uhr Verkürzte Öffnungszeiten: 5.3. und 29.6.: 10-17 Uhr
Eintritt:	14 €, ermäßigt (Senioren 60+): 12 €, Schüler, Auszubildende, Studenten (unter 30 Jahre) und Arbeitslose: 7 €. Kinder und Jugendliche (6–18 Jahre): 1 €, Kinder bis 6 Jahre: frei, angemeldete Schulklassen: 1 € pro Person, Familienkarte: (2 Erw. und ihre (Enkel-)Kinder (unter 18 Jahre): 24 €, zudem: montags: 50% Ermäßigung auf alle Eintrittspreise (außer an Feiertagen: 22.4., 10.6.)
Ausstellungssprachen:	Die Ausstellung ist zweisprachig in deutsch und englisch
Audioguide:	5 €, ermäßigt: 3,50 €
Führungen:	<u>Gruppenführungen:</u> Di-Sa, 10-20 Uhr; Anmeldung erforderlich: <a href="mailto:kontakt@kunsthalle-muc.de">kontakt@kunsthalle-muc.de</a> <u>Öffentliche Führungen</u> der VHS (max. 20 Pers.): Mo, Sa, So 11.30 Uhr sowie Di, Do und Fr 15:30 Uhr und Mi 18:30 Uhr, Gebühr: 7 € + Eintritt, Anmeldung nicht möglich, Tickets am Tag der Führung ab 10 Uhr erhältlich. <u>Kinderführungen:</u> (6–10 Jahre) in den Ferien: 6.3., 17.4., 24.4., 12.6. und 19.6., jeweils um 15 Uhr, Gebühr: 5 €, Anmeldung: Tel.: 089 224412
Publikation:	Katalog 360 Seiten, 347 Abbildungen in Farbe, 25,5 x 30,5 cm,; im Museum: 35 €, im Buchhandel: ca. 49,90 €, Hirmer Verlag (ISBN: 978-3-7774-3258-8)
Allgemeine Infos:	Tel.: 089 224412
Internet:	<a href="http://www.kunsthalle-muc.de/">www.kunsthalle-muc.de/</a> bzw. <a href="http://www.kunsthalle-muc.de/ausstellungen/details/samurai/">www.kunsthalle-muc.de/ausstellungen/details/samurai/</a>
eMail:	<a href="mailto:kontakt@kunsthalle-muc.de">kontakt@kunsthalle-muc.de</a>

(© Dr. Martin Große Burlage, historischeausstellungen.de, [www.historischeausstellungen.de](http://www.historischeausstellungen.de),  
eMail: [info@historischeausstellungen.de](mailto:info@historischeausstellungen.de), Tel.: 0049 (0)2572 959496)